

Pädagogisches Konzept



Kinderkrippe „Villa Kunterbunt“



1.	Vorwort	3
2.	Unser Leitgedanke	3
3.	Die Eingewöhnung	3
4.	Tagesablauf in der Kinderkrippe	4
5.	Bringen und Abholen der Kinder	4
6.	Esskultur/ Essverhalten	5
6.1	Freie Esskultur	5
7.	Schlafen und Ruhezeiten	5
8.	„elmar“ das duale Bildungskonzept	6
9.	Krippenkultur	7
10.	Entwicklungsdokumentation durch Portfolioarbeit	7
10.1	Körperliche Entwicklung	7
10.2	Kognitive Entwicklung	8
10.3	Sozialverhalten	8
10.4	Sprachentwicklung	9
10.5	Selbständigkeit	9
11.	Kommunikation und Elternarbeit	10
12.	Qualitätssicherung des Betriebs	10
13.	Ausbildung von Lernenden	11

In der Kinderkrippe sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Bei den Personen- resp. Berufsbezeichnungen sind immer die weiblichen und männlichen Mitarbeitenden angesprochen. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wird die weibliche Form verwendet.

Dieses Konzept wurde im April 2008 in Kraft gesetzt und im Juni 2020 zuletzt überarbeitet.



1. Vorwort

Professionelle pädagogische Arbeit erfordert eine regelmässige Auseinandersetzung mit unseren Werten, Vorstellungen und Haltungen. Unser Handeln und unsere Entscheidungen im Alltag orientieren sich dabei an unseren Grundsätzen.

Unsere pädagogischen Grundsätze stellen für jeden einzelnen Mitarbeitenden eine Orientierungshilfe dar, die ihm aber genügend Freiraum bietet, sich als Persönlichkeit einzubringen. Der folgende Teil des pädagogischen Konzepts richtet sich an alle, die Interesse daran haben, die sozialpädagogischen Grundsätze, so wie wichtige Schlüssel-situationen in der Betreuung der Kinder in der Kinderkrippe kennen zu lernen.

2. Unser Leitgedanke

Ein Kind ist - unabhängig von seinem Alter - ein Mensch mit einer fertigen, voll entwickelten Seele.

Es hat das Recht in seiner Persönlichkeit jederzeit ernst genommen zu werden, seine Bedürfnisse altersentsprechend mitzuteilen und angehört zu werden.

Unser grösstes Anliegen ist es, das Kind auf seinem Weg zur eigenständigen Persönlichkeit zu begleiten und ihm mit liebevoller Unterstützung und viel Geduld beizustehen.

3. Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Krippe bedeutet für jedes Kind eine grosse Herausforderung an seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen.

Besonders Kleinkinder sind überfordert, wenn sie diese Umstellung ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen. Die enge Beziehung zu den Eltern dient dem Kind als sichere Basis bei der Erkundung seiner Umgebung.

Vor allem in den ersten beiden Lebensjahren können die Kinder ihr inneres Gleichgewicht noch nicht ohne Unterstützung einer engen Bezugsperson aufrechterhalten. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern ihre Kinder bei der Eingewöhnungsphase einfühlsam begleiten.

Wir möchten eine gute Grundlage schaffen für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern, Krippe und Kind.

Um den Einstieg ins Krippenleben zu erleichtern haben wir folgendes Eingewöhnungsmodell entwickelt:

- Die Eingewöhnung verläuft in kleinen Schritten in einem Zeitraum von drei Wochen.
- Für die Eingewöhnung erhält das Kind eine Bezugsperson, die es während der ganzen Eingewöhnungsphase begleitet und auch den Eltern als Hauptansprechperson zur Seite steht.
- Wir lassen dem Kind so viel Zeit wie es braucht um eine vertrauensvolle Bindung zur Bezugsperson aufzubauen.
- Die Bezugsperson achtet darauf, dass das Kind möglichst behutsam in die Gruppe und in den Krippenalltag integriert wird.
- Die Dauer der Eingewöhnung wird individuell gestaltet. Das Kind kann in dieser Zeit Vertrauen fassen und bereit werden, seine engsten Bezugspersonen zeitweise durch andere zu ersetzen.

4. Tagesablauf in der Kinderkrippe

07.00 Uhr	Öffnung der Krippe, Kinder in Empfang nehmen, Freispiel
07.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
08.00 Uhr	Zähneputzen und anschliessendes Freispiel
09.00 Uhr	Rapport/ Teambesprechung
09.15 Uhr	Znüni essen
09.30 Uhr	Tagesritual mit der „Krippenuhr“; Zeit für Gruppenangebote, Spaziergänge, Freispiel
11.00 Uhr	gemeinsames Aufräumen
11.10 Uhr	„Singkreis“ (Singen, Tanzen, Musizieren)
11.30 Uhr	Mittagessen und anschliessendes Zähneputzen
12.15 Uhr	Mittagsruhe (Mittagsschlaf machen oder einer ruhigen Tätigkeit nachgehen)
14.00 Uhr	Tagesritual mit der „Krippenuhr“; Zeit für Gruppenangebote, Spaziergänge, Freispiel
15.15 Uhr	Zvieri essen
16.00 Uhr	Freispiel (Die ersten Kinder werden abgeholt)
17.15 Uhr	Gemeinsames Aufräumen
17.25 Uhr	Die noch anwesenden Kinder werden an die Eltern übergeben
17.30 Uhr	Die Krippe wird geschlossen

5. Bringen und Abholen der Kinder

Die Bring- und Abholsituation ist von grosser Bedeutung. Für beides braucht das Kind Zeit um sich umzustellen, denn beide Situationen beinhalten einen Abschied. Bei der Ankunft muss sich das Kind auf einen anderen Alltag einstellen und von den Eltern Abschied nehmen. Wird es abgeholt, trennt es sich von der Gruppe und seinen „Gspähli“ und nimmt Abschied vom Krippenalltag. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder auf das Kommende vorbereitet werden. Beide Seiten, sowohl Eltern wie Erzieherinnen, sollen dem Kind so viel Zeit geben wie es für diese Umstellung braucht.

Ein wichtiger Aspekt dieser Situation ist auch der Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen. Dadurch erfährt die Krippe Wichtiges für den Tag mit dem Kind und die Eltern wissen, was ihr Kind erlebt hat oder mit welchen Gefühlen und Erinnerungen es nach Hause geht.

6. Esskultur/ Essverhalten

Die Tischgemeinschaft ist ein Ort von zentraler Bedeutung:

Ein Ort der Lust:

Das Stillen des Hungers ist mit Lust verbunden. Wir achten darauf, dass das Essen für uns alle ein sinnliches Erlebnis ist (schmecken, riechen, sehen, hören). Einmal pro Woche dürfen die Kinder ihren Sinnen freien Lauf lassen und beim „Säuliessen“ ihre Mahlzeit mit den Händen geniessen.

Babies und Kleinstkinder dürfen natürlich jederzeit ihr Essen mit allen Sinnen entdecken.

Ein Ort der Kommunikation:

Während dem Essen haben die Kinder die Möglichkeit sich auszutauschen und Erlebnisse zu erzählen. Das Kind darf sich mitteilen, wird angehört und lernt zuhören.

Ein Ort der Sozialisation:

Die Tischgemeinschaft ist ein idealer Ort um die Spielregeln der Gemeinschaft kennen zu lernen (sich einfügen, seinen Platz finden, etc.)

Ein Ort des Lernens:

Tischsitten, Gesprächskultur, aber auch der Umgang miteinander sind Teil der Esssituation. Ausserdem erlebt das Kind in der Tischgemeinschaft Dazugehörigkeit, Geborgenheit und Grenzen. Auch auf eine liebevolle Unterstützung beim selbständigen Essen legen wir grossen Wert.

Da uns eine ausgewogene Ernährung wichtig ist, stellt uns die Ernährungsberatung der Rehaklinik Zihlschlacht jede Woche einen abwechslungsreichen Speiseplan zusammen. Das Frühstück und die Zwischenmalzeiten bereiten wir selber zu. Die Kinder werden bewusst zum Mithelfen eingeladen und sammeln so wertvolle Erfahrungen.

6.1 Freie Esskultur

Wir pflegen eine freie Esskultur und orientieren uns an den Ernährungsempfehlungen von Fourchette verte.



Wir sorgen für ein reichhaltiges, ausgewogenes und saisonales Angebot. Jedes Kind bestimmt selber, was und wie viel es davon essen möchte.

Wir bevorzugen regionale und saisonale Produkte und beziehen die Kinder aktiv in die Tätigkeiten rund ums Essen mit ein. Der natürliche Bezug zu den Nahrungsmitteln wird so spielerisch gefördert.

Babys und Kleinstkinder haben ihren eigenen Essrhythmus auf den wir individuell eingehen.

7. Schlafen und Ruhezeiten

Ausreichend Schlaf und Erholungsphasen sind für die Entwicklung des Kindes von grosser Bedeutung. Wir möchten den Kindern Raum und Zeit geben, sich vom oft anstrengenden Krippenalltag etwas zu erholen und schaffen für sie Situationen und Räume, in denen sie mit Schlaf oder Zeiten des Ausruhens, Kraft für die nächsten Abenteuer sammeln können. Dabei achten wir auf die Bedürfnisse und Schlafgewohnheiten des Kindes und gestalten das Zubettgehen

dementsprechend. Wir begleiten die Kinder einfühlsam und individuell in den Schlaf und lassen die Kinder selber erwachen. Kinder verarbeiten im Schlaf unglaublich viele Eindrücke und Lernerfahrungen, aus diesem Grund verzichten wir auf ein frühzeitiges Aufwecken der Kinder.

Diejenigen Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr brauchen, ruhen gemeinsam aus. Sie haben die Möglichkeit einer ruhigen Tätigkeit nachzugehen, zum Beispiel Kassetten hören, Bilderbücher anschauen, malen etc.

8. „elmar“ – Das duale Bildungskonzept für die Kinderkrippe

elmar ist ein Bildungskonzept, das speziell für Kinder im Elementarbereich konzipiert wurde. Es baut auf zwei Bildungspfeiler auf:



1. Es ermöglicht den Kindern aktives Lernen in der Gruppe durch tägliche Angebote passend zum jeweiligen Bildungsprojekt der Kita.
2. Es setzt auf selbstgesteuerte Lernprozesse der individuellen Entwicklungsbegleitung des einzelnen Kindes.

1. Bildungsprojekte:

Bildungsprojekte werden regelmässig von uns geplant. Diese Projekte orientieren sich an den Interessen der Kinder und sollen den Kindern eine intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema während 8 -12 Wochen ermöglichen.

Mögliche Themen sind zum Beispiel: Wald, Wasser, Fahrzeuge, Bauernhof, 4 Elemente etc.)

Wir bieten den Kindern täglich ein geführtes Gruppenangebot zum Projektthema an.

Das Angebot ist freiwillig und dauert je nach Alter der Kinder zwischen 10 und maximal 40 Minuten. Die Angebote basieren immer zu 2/3 auf Bewegung, so wird langes Stillsitzen und Zuhören vermieden.

Zusätzlich können sich die Kinder auch mit passenden Freispielangeboten selbständig und vielseitig mit dem Thema befassen.

2. Individuelle Bildungsangebote:

Wir beobachten die Kinder aufmerksam im Freispiel, unterstützen aktuelle Lernprozesse und bieten ihnen entwicklungsfördernde Spielmöglichkeiten an.

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit auch Erfahrungen in der Natur zu sammeln, sei es im Garten, auf Spaziergängen oder im Klinikeigenen Park.

Aber auch im Alltag achten wir bewusst darauf, den Kindern ausreichend Zeit und Gelegenheit zu bieten um eigene Lernerfahrungen zu sammeln. Zum Beispiel beim An & Ausziehen, Kochen, Tischdecken, Aufräumen, Körperpflege und noch vielem mehr.

Weitere Informationen finden sie unter: www.bildungskonzept-elmar.ch



9. Krippenkultur

Unsere Krippenkultur zeichnet sich dadurch aus, dass wir uns gegenseitig einen grossen Freiraum zugestehen, jeder darf so sein wie er ist. Trotzdem halten wir uns aber alle an wenige, aber dafür klare Regeln.

Rituale

Rituale und Wiederholungen begleiten uns durch den Alltag und stellen für die Kinder eine Orientierungshilfe dar.

Die Kinder befinden sich täglich in anderen Situationen, lernen Neues kennen und erfahren bisher Unbekanntes.

Dabei kann Bewährtes und Vertrautes die Funktion des sicheren Hafens übernehmen, indem sie auftanken und sich auf neue Abenteuer vorbereiten können.

Bräuche

In der Krippe pflegen wir das Feiern von Festen und Bräuchen. Wir feiern die Geburtstage der Kinder, die Fasnacht, Ostern, Muttertag, Samichlaus und Weihnachten.

Wir sind offen für Neues und betrachten andere Kulturen als Bereicherung.

10. Entwicklungsdokumentation durch Portfolioarbeit

Ein wichtiges Instrument der Erziehungsplanung ist das Beobachten der kindlichen Verhaltensweisen im Alltag. Wir beobachten die Entwicklungsschritte der Kinder und halten diese mit Bild und Text im Portfolioordner fest. Die nicht wertenden Beobachtungen helfen uns dabei, den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu ermitteln.

Während der Krippenzeit können wir die Kinder durch verschiedenste Entwicklungsschritte begleiten. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und Zeiten, in denen sich in einem Entwicklungsbereich grosse Schritte beobachten lassen, während ein anderer Bereich scheinbar in den Hintergrund tritt. Wir streben eine ganzheitliche Unterstützung und Begleitung der Kinder an.

Die Grundlage der Portfolioarbeit:

Wir begleiten individuell, beobachten genau und hinterfragen unsere Beobachtungen. Wir bieten den Kindern eine Umgebung, sowie Angebote, in denen das Kind seine weiteren Entwicklungsschritte selbständig machen kann.

Die Ziele der Portfolioarbeit:

Im persönlichen Ordner des Kindes werden zusammenhängende Entwicklungsschritte mit Bild und Text festgehalten. Ausschlaggebend dafür ist nicht das Ziel, sondern der Weg zum Ziel. Auch dient der Portfolioordner als Grundlage für Elterngespräche und wird dem Kind und der Familie beim Austritt aus der Krippe als Abschiedsgeschenk sowie als Erinnerung an die gemeinsamen Jahre in der Kinderkrippe übergeben.

10.1. Entwicklungsbereiche

Körperwahrnehmung

Voraussetzung für ein gutes Körperbewusstsein und die Wertschätzung des eigenen Körpers sind positive Erfahrungen und Erlebnisse in diesem Bereich. Die Kinder sollen Zeit und Raum erhalten, sinnliche oder körperliche Spiele und Aktivitäten, ob bewusst von uns vorbereitet oder im Freispiel, zu erfahren.

Kinder sind bei der Körperpflege von Geburt an auf die Fürsorge und Unterstützung der Erwachsenen angewiesen. Sie sollen sich bei uns bei der Pflege wohl fühlen und ihren Körper mit Freude wahrnehmen. Wir betrachten den Körper mit seinen Körperteilen als etwas Natürliches und gehen auf Fragen der Kinder altersentsprechend ein. Wir lassen den Körperkontakt zwischen den Kindern zu, sofern keines durch die Situation überfordert wird. Wir zeigen den Kindern diesbezüglich Grenzen auf und besprechen mit ihnen, welche Handlungen in Ordnung sind und weshalb andere nicht. Wir achten und respektieren die Intimsphäre der Kinder. Wir sind ihnen in Bezug auf Nähe und Distanz ein Vorbild und zeigen den Kindern auch unsere persönlichen Grenzen auf.

Körperpflege

Die zunehmende Übernahme der Körperpflege ist ein Schritt zur grösseren Eigen- und Selbstständigkeit des Kindes. Wir ermuntern die Kinder, möglichst viel selbst auszuprobieren und geben ihnen die notwendige Hilfestellung. Körperpflege und Hygiene sollen keine lästige Nebensache sein, sondern eine positive Erfahrung der eigenen Körperlichkeit ermöglichen. Die Erfahrung von Selbstständigkeit und Kompetenz in diesem Bereich hilft den Kindern dabei, ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Motorik

Das Spielangebot der Kinderkrippe soll den Kindern Erfahrungs- und Lernsituationen im grob- wie auch im feinmotorischen Bereich bieten. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen, wie Spaziergänge, Bewegungs- und Rhythmik Spiele, sowie den Besuch der Turnhalle, lernen die Kinder ihren Körper wahrzunehmen. Nebst dem Kennenlernen des Körpers mit samt seinen Stärken und Schwächen, seinen Fertigkeiten und Grenzen, bieten Bewegung und Aktivität den Kindern die Möglichkeit, sich in der Umwelt zu betätigen und Spuren zu hinterlassen. Sie nehmen ihren Körper im Verhältnis zum Raum wahr und erweitern mit zunehmenden motorischen Fähigkeiten ihren Wirkungsradius.

10.2 Kognitive Entwicklung

Das Kind soll genügend Raum erhalten, seiner Neugier nachzugehen, seinen Forschungstrieb auszuleben und eigene Experimente durchzuführen.

Um selber Lösungen und Wege die zum Ziel führen zu finden, stellen wir dem Kind genügend Zeit zur Verfügung.

10.3 Sozialverhalten

Im Kontakt untereinander oder mit Bezugspersonen entwickeln die Kinder die Fähigkeit, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Damit das Kind ein positives Selbstbild und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln kann, braucht es Bedingungen unter denen es Wertschätzung erfährt und Kompetenz- und Autonomieerfahrungen machen kann.

Das Kind braucht dazu überschaubare Strukturen, an denen es sich orientieren kann. Grenzen helfen dem Kind, sich zurechtzufinden, zu lernen, welches Verhalten in Ordnung ist und was nicht toleriert werden kann. Ein wichtiger Erwerb von emotionaler Kompetenz ist, dass das Kind lernt mit Hindernissen, negativen Gefühlen und altersgemässen Enttäuschungen umzugehen. Wir möchten den Kindern durch unsere Handlungen und Reaktionen auf sein Tun aufzeigen, dass wir sie akzeptieren und gern mit ihnen zusammen sind, aber nicht jedes Verhalten tolerieren. Die Kinder sollen lernen, Rücksicht zu nehmen, zu gewinnen, aber auch verlieren zu können. Grenzen sehen wir als Sicherheit vermittelnde Leitplanken für unser Tun und Lassen. Grenzen fordern aber auch heraus und bieten Reibungsfläche. Fehlen sie, fehlen



Halt und Orientierung, sowie die Möglichkeit, sich mit dem Gegenüber aktiv auseinander zu setzen, zu verhandeln und Kompromisse einzugehen. Wichtig ist, dass Kinder nicht nur lernen mit Grenzen umzugehen und zu akzeptieren, sondern sie auch selber zu setzen und Nein zu sagen.

Durch die altersgemischte Struktur unserer Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit „Gspähli“ unterschiedlichen Alters kennen zu lernen. Die Kleineren haben Vorbilder, an denen sie sich orientieren können, die Grösseren lernen Rücksicht zu nehmen und haben die Möglichkeit sich um die Kleinen zu kümmern.

Wir unterstützen die Kinder dabei, Beziehungen einzugehen und sich ihrem Alter entsprechend in eine grössere Gruppe zu integrieren. Die Gruppe bietet ihnen einen geschützten Rahmen, um Reaktionen oder Konsequenzen auf ihr Verhalten zu erleben und die Erfahrung zu machen, für das eigene Handeln verantwortlich zu sein.

Konflikte

Konflikte unter den Kindern sollen entsprechend ihrem Alter möglichst untereinander gelöst werden. Wir sehen uns hier in der beobachtenden Rolle. Brauchen die Kinder Unterstützung, versuchen wir gemeinsam mit ihnen eine Lösung zu finden. Der Vorbildfunktion ist auch hier eine grosse Bedeutung zugemessen. Wir leben ihnen vor, dass es Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten geben kann und wir diese mit Worten zu lösen versuchen.

Uns ist bewusst, dass Kleinkinder viele Konflikte auf körperlicher Ebene lösen, da sie sprachlich noch nicht in der Lage sind, sich anders zu helfen. Solche Konflikte beobachten wir besonders aufmerksam und schreiten, wenn nötig, frühzeitig ein.

10.4 Sprachentwicklung

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt und die Grundlage des Zusammenlebens, denn mit Sprache kommunizieren wir und tauschen Erfahrungen, Gedanken, Gefühle und Wissen aus. Wir unterstützen die Kinder beim Spracherwerb, indem wir die Dinge richtig benennen und unsere Handlungen verbal erklären. Wir lassen dem Kind Zeit, sich auf seine Weise auszudrücken und seine Meinung darzulegen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und verhalten uns dementsprechend.

Wir achten darauf, die verbalen aber auch die nonverbalen Äusserungen des einzelnen Kindes wahrzunehmen und mit ihm auf wertschätzende Art und Weise zu kommunizieren. Ausserdem bieten Reime, Lieder, Geschichten und Rollenspiele vielfältige Möglichkeiten, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen und die Freude an der Sprache zu fördern.

10.5 Selbständigkeit

Wir wollen den Kindern soweit als möglich Freiräume und Zeiten für das Ausprobieren und Experimentieren, Entdecken und Erkunden von selbständigen Handlungen lassen. Beim Prozess des Selbständig Werdens in den lebenspraktischen Fertigkeiten geben wir Hilfestellung und Unterstützung.

Der Leitgedanke dabei ist:

So viel wie nötig, so wenig wie möglich.
--

Durch das Erlernen von verschiedenen Fertigkeiten kann sich ein gutes Selbstwertgefühl und Vertrauen in das eigene Handeln entwickeln. Kinder lernen viel über Versuch und Irrtum, Imitation und Wiederholung. Diesem Lernen, mit dem Ziel von immer grösser werdenden selbständigen Handlungsspielräumen, möchten wir im Alltag genug Zeit und Raum geben und sind



bemüht, die einzelnen Entwicklungsrichtungen und -Prozesse zu beobachten und zu unterstützen.

In der Kinderkrippe haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten sich in ihrer Selbständigkeit zu üben. Einerseits erhalten sie genügend Raum und Zeit um sich in alltäglichen Situationen zurechtzufinden, andererseits achten wir darauf, dass die Kinder immer wieder neuen Herausforderungen entgegentreten und sich dabei auf die nötige Unterstützung ihres Umfelds verlassen können.

11. Kommunikation und Elternarbeit

Kommunikation

Wir streben eine Elternarbeit an, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Die Eltern vertrauen uns ihr Kind für einen Teil des Tages zur Betreuung und Begleitung an. Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit muss stets das gemeinsame Bemühen um das Wohlbefinden des Kindes sowie seine Entwicklung stehen. Die Grundlage für eine fruchtbare Zusammenarbeit stellt die gegenseitige Akzeptanz dar. Wir sind der Meinung, dass ein Kind feine Antennen dafür hat, wie die Beziehung zwischen Eltern und Mitarbeitenden gelebt wird und es sich nur dann sicher und geborgen fühlen kann, wenn die Eltern Vertrauen in die Krippe haben. Dieses Vertrauen ist wichtig, damit die Krippe für das Kind eine entwicklungsfördernde Lern- und Erfahrungswelt darstellen kann. Wir stehen den Eltern mit unserem pädagogischen Fachwissen und Erfahrungshintergrund zur Seite und sind gerne bereit auf anfällige Fragen einzugehen. Mit einer guten Kommunikation zwischen Eltern und Krippe können Kontakte vertieft, Beziehungen erhalten und Klärungen herbeigeführt werden.

Beim Bringen der Kinder können wir erfahren wie es dem Kind und den Eltern geht, was im Moment in der Familie wichtig ist und was das Kind durch den Tag beschäftigen könnte.

Ist der Tag in der Krippe zu Ende, bieten Gespräche die Gelegenheit sich auszutauschen und Wichtiges vom Tag mitzuteilen. Zudem geben die kurzen Gespräche den Kindern noch etwas Zeit, sich aus dem Spiel zu lösen und sich von seinen „Gspähli“ zu verabschieden.

Elternarbeit

Elternabende und Eltern-Kind-Anlässe bieten einen schönen Rahmen um sich bei entspannter Atmosphäre kennen zu lernen und auszutauschen.

Beim Elternabend möchten wir die Eltern hauptsächlich über Neuigkeiten informieren, Fragen beantworten und ihnen Einblicke in unsere Arbeit, den Krippenalltag und pädagogische Themen gewähren.

Beim Eltern-Kind-Anlass steht der Spass im Vordergrund. Bei einem gemütlichen Beisammensein lernen sich Eltern und Kinder besser kennen, können sich unterhalten und verbringen gemeinsam eine tolle Zeit.

12. Qualitätssicherung des Betriebs

12.1 Aufsicht / Kontrolle

Wir sind Mitglied und erfüllen die Auflagen des Kibesuisse (Verband Kindertagesstätten Schweiz).

Alle dem Verband angeschlossenen Betriebe werden regelmässig überprüft.



Auch auf Kantonaler Ebene finden regelmässig Aufsichtsbesuche statt, welche den Betrieb auf die Einhaltung der vorhandenen Auflagen prüft und die benötigte Betriebsbewilligung erteilt.

12.2 Qualitätsmanagement

Um die Pädagogische Qualität in der Kinderkrippe laufend zu verbessern, arbeiten wir mit einem Qualitätskriterienkatalog. Damit werden einundzwanzig Qualitätsbereiche, wie z.B. Kommunikation, Partizipation, Tagesgestaltung, räumliche Bedingungen, etc., überprüft. Wir beginnen mit der Selbsteinschätzung unserer pädagogischen Arbeit, darauf folgen Zielvereinbarungen und die Planung konkreter Schritte. Das Erreichte wird dokumentiert und trägt so zu einer stetigen Verbesserung der Qualität in der Kinderkrippe bei.

12.3. Internes Audit

In regelmässigen Abständen werden in Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement der Rehaklinik Zihlschlacht interne Audits durchgeführt. Dabei werden die Abläufe sowie die Einhaltung der Vorgaben geprüft.

12.4 Sicherheit / Prävention

Alle Mitarbeiterinnen bringen vor Stellenantritt einen Auszug aus dem Strafregister und unterzeichnen mit dem Arbeitsvertrag auch einen Verhaltenskodex zum Thema Gewalt. Dieser enthält klare Verhaltensregeln für die Prävention von physischer, psychischer sowie sexuellen Machtübergriffen in Kindertagesstätten.

Wir lehnen jegliche Form von Gewalt ab. Die körperliche und seelische Unversehrtheit der Kinder steht bei uns immer an erster Stelle. Wir sind verpflichtet, jeden Verdacht und jeden Vorfall zu melden.

13. Ausbildung von Lernenden

Wir sind ein Lehrbetrieb und bieten die drei jährige Ausbildung zur Fachfrau Betreuung Kind an.

Die Lernende besucht wöchentlich die Berufsschule in Weinfelden und wird in der Praxis von der zuständigen Berufsbildnerin ausgebildet.

Ebenso bieten wir Schulabgängerinnen die Möglichkeit, ein einjähriges Berufspraktikum zu absolvieren, in dem sie die wichtigsten Grundlagen im Bereich Kinderbetreuung kennen lernen. Die Praktikantin erhält einen Ausbildungsplan und wird im Alltag gezielt angeleitet und begleitet.